

## Werk

**Titel:** The Complete English Works of Thomas Campion / ed. by A. H. Bullen

**Autor:** Förster, M.

**Ort:** Berlin-Schöneberg

**Jahr:** 1910

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509\\_0046|log193](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0046|log193)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Smith folgt auch hier der Überlieferung, ausgenommen an der einen Stelle, wo schon die Folio von 1609 die Korrektur bringt; der kühnere Dodge wagt in all diesen Fällen die Herstellung des richtigen Reimwortes. Bei seinem engeren Festhalten an der Überlieferung geht Smith nun allerdings von der Annahme aus, daß der Dichter die Druckbogen seiner Werke selbst korrigiert hätte; sogar für den liederlichen Druck von 1596 nimmt er dies an, wenn es dort vielleicht auch nicht mehr als ein «*glance at the proof*» gewesen sei. Ich glaube nicht, daß wir den geringsten Beweis hierfür haben, wenn ich auch zugeben will, daß die entgegengesetzte Meinung, wonach allgemein in der elisabethanischen Zeit der Dichter auf die äußere Druckform seiner Werke keinerlei Einfluß hatte, noch erst einer eingehenderen Untersuchung bedarf. Die Autorkorrekturen, welche Q<sub>2</sub> aufweist, denkt sich Smith so zu Stande gekommen, daß Spenser selbst sie in ein Exemplar der ersten Quarto eingetragen, von dem dann gedruckt wurde. Wenn ebenfalls die erste Folio von 1609 ein Paar Besserungen aufweist, so glaubt auch hier Smith die Hand des Dichters zu sehen: man habe nach einem vom Autor mit Korrekturen versehenen Exemplar der zweiten Quarto gedruckt. Wer bedenkt, daß die *Faerie Queene* vorher in Handschriften verbreitet war, wird nicht so sicher über den Ursprung all jener Besserungen zu urteilen wagen. Die Annahme, daß jene Korrekturen in Q<sub>2</sub> und F<sub>1</sub> nicht unmittelbar auf den Autor zurückgehen, sondern vielleicht aus Abschriften geschöpft waren, indem nach ihnen das der Neuauflage zu Grunde gelegte Druckexemplar vom Buchdrucker oder jemand anderem durchkorrigiert war, scheint mir die Mischung von guten und schlechten Lesarten in Q<sub>2</sub> und namentlich F<sub>1</sub> noch besser zu erklären als Smith' Hypothese. Die Notwendigkeit, alle erreichbaren Exemplare eines alten Druckes heranzuziehen, wird uns beim Spenser-Text doppelt nahe gebracht, weil gerade hier zahlreiche und bedeutungsvolle Abweichungen in den verschiedenen Exemplaren sich gezeigt haben. Sind doch sogar Mischexemplare, die einzelne Bogen aus älteren Drucken enthalten, hierbei nachgewiesen. Daß beide Neuausgaben — die Smith'sche allerdings einen weit reicheren — Variantenapparat aufweisen, braucht nach dem Gesagten kaum noch bemerkt zu werden. Beide enthalten auch ein Glossar der veralteten Wörter; Dodge außerdem noch ein sehr dankenswertes Eigennamenverzeichnis sowie einige erklärende Anmerkungen. Die Dodge'sche Ausgabe bietet uns überdies noch ein Leben Spensers sowie zu allen Werken sorgfältige literarhistorische Vorbemerkungen. Auch in der äußeren Ausstattung ist sie der bekannten *Globe Edition* von Morris bedeutend überlegen.

An lyrischer Poesie haben wir zu nennen zwei Neuausgaben von Thomas Campion, der bis zum Jahre 1889 so gut wie unbekannt war. Damals veröffentlichte der um die elisabethanische Lyrik so verdiente A. H. Bullen<sup>21)</sup> die erste Ausgabe von Thomas Campions englischen und lateinischen Dichtungen sowie seinen Prosawerken, der er 1903 eine Separat-Ausgabe der englischen Werke folgen ließ. Von letzterer Ausgabe ist uns nun jetzt ein billiger Neudruck vorgelegt worden, den alle Freunde dieses

<sup>21)</sup> The Complete English Works of Thomas Campion. Edited by A. H. Bullen. Sidgwick and Jackson, Ltd., London, [1909]. XXXVII u. 288 S. Preis: 2 s.